



Liebe Leserin! Lieber Leser!

Jahr für Jahr werden von der Menschheit mehr Ressourcen verbraucht als unser Planet auf Dauer liefern kann. Der „Earth Overshoot Day“ macht diese Problematik sichtbar: Er gibt jenes Datum an, an dem die natürlichen Ressourcen unseres Planeten für das laufende Jahr erschöpft sind. Das bedeutet, dass wir ab diesem Zeitpunkt auf Kosten nachfolgender Generationen leben. Man kann diesen Tag auch als „Ecological Debt Day“ bezeichnen, was wesentlich treffender ist. Die Schuldenliste ist lang: fossile Energieträger, CO₂-Ausstoß, die Zerstörung von Lebensräumen wie die Abholzung tropischer Urwälder. Der globale Earth Overshoot Day ist 2024 am 1. August. In Österreich war es bereits der 7. April. Mit anderen Worten: Würden alle Menschen so leben wie wir Österreicher*innen, wären bereits am 7. April die jährlichen natürlichen Ressourcen erschöpft. Um die Jahrtausendwende herum reichten noch 1,38 „Erden“ für unseren Lebensstil, heuer brauchen wir schon 1,75!

Mit den ökologischen Belastungsgrenzen unseres Planeten (engl. planetary boundaries) sind bestimmte Schwellenwerte festgelegt, bei deren Überschreiten das Ökosystem Erde aus dem Gleichgewicht gerät. Besonders weit überschritten wurden die Grenzen durch das Artensterben, den fortschreitenden Klimawandel und den Ausstoß von Treibhausgasen, der Einbringung gebietsfremder Arten und gefährlicher chemischer Substanzen in unsere Umwelt sowie die Anreicherung der Biosphäre mit Stickstoff.

Durch Stickstoffeintrag in den Boden werden zunehmend magere, und somit artenreiche Wiesen verdrängt. Durch Entwässerung und absinkenden Grundwasserspiegel sind Feuchtwiesen stark gefährdet. Beide sind wichtige Lebensräume für Insekten, ihr Verschwinden hat auch massiven negativen Einfluss auf heimische Heuschrecken. **Werner Weißmair** stellt im ersten Artikel dieser Ausgabe ein Naturschutzprojekt zur Bestandssicherung der neun am stärksten gefährdeten Heuschreckenarten in Oberösterreich vor.

Wie oben erwähnt, bringen auch gebietsfremde Arten (Neobiota) den Pflanzen an seine Grenzen. In meinem Beitrag über Neophyten (gebietsfremde Pflanzen) stelle ich Ihnen die wichtigsten Arten in Österreich und ihre Auswirkungen auf Mensch und Umwelt vor. Ein Blick in andere Teile der Welt zeigt, dass die Folgen durch Neophyten auch anderswo gravierend sein können.

In unserem nächsten Artikel bleiben wir bei den Pflanzen, die bekanntlich Licht zum Überleben brauchen. Dass es auch Arten gibt, die mit weitaus weniger Licht auskommen als wir glauben möchten, zeigt uns **Michael Hohla**. Er widmet sich in seinem Beitrag den Grenzgängern, jene Arten, die im Übergangsbereich zwischen Licht und Dunkel leben.

Die Naturkundliche Station ist in Linz die erste Anlaufstelle, wenn es um Auskünfte zu Tieren und Pflanzen geht. **Gudrun Fuß** schreibt in ihrem Beitrag über Erlebnisse aus der Beratungstätigkeit als Ökologin.

Und zum Abschluss dieser Ausgabe zieht **Harald Wagenleitner** nach 26 Jahren als Amtssachverständiger für Natur- und Landschaftsschutz Resümee und gibt Ausblick in die Zukunft des Naturschutzes.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer und viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe!

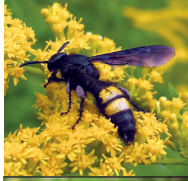
Ihr

Thomas Schiefecker, MSc
(Abteilungsleiter Botanischer Garten und Naturkundliche Station)

INHALTSVERZEICHNIS

ÖKO-L – Jahrgang 46, Heft 2
Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz

Hauptartikel

	W. WEIßMAIR Artenschutzprojekt Heuschrecken	3
	T. SCHIEFECKER „Neue Wilde“: Globalisierung in der Pflanzenwelt	7
	M. HOHLA Periphere Hohlraum- botanik ... oder ... bitte „mehr Licht!“	15
	G. FUß Aus der Beratungspraxis – (Un)Gewöhnliche Gartenbesucher	25
	H. WAGENLEITNER 25 Jahre Naturschutzarbeit: Ein Resümee und Ausblick	30

Informationen

Buchtipps	6, 24, 35, 36
Impressum	36

Infos zu ÖKO-L

Leseprobe – Abo – Geschenk-Abo

Botanischer Garten und Naturkundliche Station
Roseggerstraße 20, 4020 Linz
Tel.: 0732 7070-1862, E-Mail: nast@mag.linz.at,
www.botanischergarten.linz.at/7392.php
Inlands-Abo (Österreich), Jahrgang 2024: € 21,00
Auslands-Abo (Europa), Jahrgang 2024: € 35,00



TITELBILD

Der Echte Wurmfarne (*Dryopteris filix-mas*) und der Schuppen-Wurmfarne (*Dryopteris borrieri*) nutzen den Brunenschacht als kühles, feuchtes Biotop.

Foto: Michael Hohla

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024_2](#)

Autor(en)/Author(s): Schiefecker Thomas

Artikel/Article: [Liebe Leserin! Lieber Leser! Inhaltsverzeichnis 2](#)